

16. Kind und Schwalbe.

Kind: „Schwälbchen, du liebes, nun bist du ja wieder von deiner Wanderung da! Erzähle mir doch, wer sagte dir, daß es wieder Frühling würde hier?“ —

Schwalbe: „Der liebe Gott im fernen Land, der sagte mir's, der hat mich hergesandt.“

Und wie sie so weit war hergeflogen,
da hat sie sich nicht in der Zeit betrogen.
Der Schnee schmolz weg, die Sonne schien warm,
es spielte manch fröhlicher Mückenschwarm;
die Schwalbe litt keinen Mangel noch Not,
sie fand für sich und die Kinder Brot. W. Sey.

17. Kind und Täubchen.

Täubchen im Sonnenschein,
möcht' mit euch fliegen!
Stets so beisammen sein,
wohnen in einem Schlag,
spielen auf einem Dach,

Welch' ein Vergnügen!
Biel arme Kinderlein
haben kein Schwesterlein,
haben kein Brüderlein,
spielen so ganz, so ganz allein.

Rob. Reinitz.

18. Wie das Finklein das Bäuerlein im Scheuerlein besucht.

1. „Bäuerlein, Bäuerlein, tick, tick, tack,
hast 'nen großen Habersack,
hast viel Weizen und viel Kern.
Bäuerlein, hab' dich gar zu gern!
2. Bäuerlein, Bäuerlein, tick, tick, tack,
komm' zu dir mit Sack und Pack;
komm' zu dir nur, daß ich lern',
wie man ausdriecht Korn und Kern.
3. Bäuerlein, Bäuerlein, tick, tick, tack,
ei, wie ist denn der Geschmack
von dem Korn und von dem Kern,
daß ich's unterscheiden lern'!“
4. Bäuerlein, Bäuerlein spricht und lacht:
„Finklein nimm dich nur in acht,
daß ich, wenn ich dresch' und klopf',
dich nicht treff' auf deinen Kopf!
5. Komm herein und such und lug,
bis du satt hast und genug,
daß du nicht mehr hungrig bist,
wenn das Korn gedroschen ist!“

Fr. Gull.